

Evaluation
des Spielfilms
" Unsichtbare Mauern "

740027



TREIBER + PARTNER

"UNSICHTBARE MAUERN"

EMPIRISCHE REZEPTIONSSTUDIE
DES TV-SPIELFILMS

DURCHGEFÜHRT
IM AUFTRAG DER:

BUNDESZENTRALE
FÜR GESUNDHEITLICHE
AUFKLÄRUNG,

KÖLN

JANUAR 1990

ARCHIVEXEMPLAR

Reg.-No. 140028
(14.28)

Inhalt

1	Projektbeschreibung
4	Stichprobenstruktur
6	Zusammenfassung
12	Ergebnisse
12	Emotionale Spontanbeurteilung
24	Einzelbefragung: "Spontanerleben"
30	Einzelbefragung: "Spontanerinnerung"
33	Einzelbefragung: "Hauptaussage"
37	Einzelbefragung: "Likes + Dislikes"
44	Einzelbefragung: "Skalierte Film- beurteilung"
49	Profilierung einer film-distanten Restgruppe
51	Gruppenexploration
80	Zusatzfragen

P r o j e k t v e r l a u f

Insgesamt vier Gruppen mit jeweils 15 Zuschauern werden in unser Tele-Studio eingeladen mit der Bitte, sich dort einen aktuellen Spielfilm anzusehen und danach einige Fragen dazu zu beantworten.

- 0 - 10 Nach der Begrüßung wird der Film mit seiner AIDS-Thematik vorgestellt, wie er auch in TV-Programm-Zeitschriften angekündigt war.
- Die Zuschauer werden dann kurz in das Handhaben der Beurteilungstasten ihres Programm-Analysators eingewiesen, mit dem sie ihr persönliches Spontanerleben kontinuierlich und nonverbal äussern sollen.
- 10-110 Danach sehen sich die Zuschauer den Spielfilm "Unsichtbare Mauern" an, den sie zeitgleich beurteilen.
- Die geäußerten Reaktionen werden computer-gestützt erfasst und als Beurteilungsprofil in ein mitlaufendes Videoband des Spielfilmes eingeblendet.
- 110-115 Erfrischungspause
- 115-130 Die Zuschauer beantworten zunächst mehrere offene Fragen zu dem Spielfilm, einzelnen Szenen daraus sowie zu den Hauptfiguren auf einem vorbereiteten schriftlichen Fragebogen.
- 130-150 Danach beurteilen sie den Film auf skalierten Rating-Statements und geben zu ihrer Person Auskunft.
- 150-180 Schließlich sehen sie nochmals signifikante Episoden des Spielfilmes, die aufgrund des Beurteilungsprofiles als besonders positiv bzw. negativ erlebte "Stellen" auffielen.
- Im Gespräch mit der Testgruppe exploriert ein Moderator die Gründe, die zu dieser Episodenbeurteilung geführt haben (mögen).
- 180 Ende

PROGRAMMANALYSATOR

erfaßt Zuschauerreaktionen nonverbal, spontan und kontinuierlich ereignissimultan zum Erleben von Filmmaterial

- . Dabei werden Zuschauer in Testgruppen (ca. 10-12 Teilnehmer) in ein Tele-Studio eingeladen.
- . Dort erhalten Sie eine handgroße Tastatur mit fünf im voraus markierten Tasten (von ++ bis --) mit der Bitte, das nachfolgende Filmmaterial während des Zuschauens möglichst unmittelbar und spontan zu beurteilen.
- . Die resultierenden Verlaufsreaktionen gehen on-line in einen Personalcomputer, der für jedes Sekunden-Beurteilungsintervall den Mittelwert der präsenten Testgruppe errechnet und in eine Profilgrafik der Gruppenbeurteilung umwandelt.
- . Diese Profilgrafik ("Beurteilungsprofil des emotionalen Spontanerlebens") wird dann, über ein von uns patentiertes Verfahren, zeitgleich in ein mitlaufendes Aufzeichnungsband des Videomaterials eingeblendet.
So läßt sich für jede Sekunde ermitteln, wie einzelne Episoden bei einer Zuschauergruppe "ankommen".
- . Die Aufzeichnung dieser "Profileinblende" wird dann der Testgruppe nochmal gezeigt und an kritischen Stellen (z.B. besonders signifikanten Positiv- und Negativ-Spitzen) im Standbild angehalten.
Anhand dieser "Gedächtnisstütze" kann die Testgruppe dann, unter der Anleitung eines Moderators, erläutern, weshalb es zu dieser Beurteilung kam.
- . Die Ergebnisse mehrerer Testgruppen können dann kumuliert werden und ermöglichen so den Aufbau eines hinreichend großen empirischen Basis für die Beurteilung der Akzeptanz und Resonanz von Filmmaterial variabler Länge, also von kurzen Werbespots (:30) bis hin zu ganzen Spielfilmen (z.B. 100 min).
- . Zudem ist es möglich, einzelne Teilgruppen aufgrund z.B. demografischer Variablen zu definieren und dann hinsichtlich ihrer Profilmuster zu vergleichen.

DEMOGRAFIE

ALTER:	16-20 JAHRE	23,8
	21-34 JAHRE	25,4
	35-50 JAHRE	27,0
	ÜBER 50 JAHRE	23,8
GESCHLECHT:	MÄNNLICH	49,2
	WEIBLICH	50,8
FAMILIENSTAND:	ALLEIN LEBEND	28,6
	MIT PARTNER LEBEND/ VERHEIRATET	71,4
PERSÖNLICHE SITUATION:	OHNE FESTEN PARTNER	15,9
	MIT WECHSELNDEM PARTNER	3,2
	MIT FESTEM PARTNER	81,0
SCHULABSCHLUSS:	VOLKSSCHULE	12,7
	LEHRE	19,0
	REALSCHULE	20,6
	GYMNASIUM/ABITUR	38,1
	UNIVERSITÄT	9,5

ANGABEN IN % VON N=63 TESTPERSONEN

"SIND SIE RELIGIÖS ?"

SEHR	19,1
NICHT SO SEHR	50,8
ÜBERHAUPT NICHT	30,2

"HATTEN SIE SCHON KONTAKT MIT AIDS-
KRANKEN ODER AIDS-INFIZIERTEN ?"

JA	1,6
KENNE DEN UNTERSCHIED NICHT	3,2
NEIN	95,3

ANGABEN IN % VON N=63 TESTPERSONEN

Z U S A M M E N F A S S U N G

(1) Die Beurteilung des Kommunikations-
erfolges des Spielfilmes "Unsichtbare
Mauern" setzt ein Vorverständnis der Einfluß-
möglichkeiten voraus, sich im Medium Fernsehen
zum Thema AIDS überhaupt Gehör verschaffen und
auf das Publikum mit hinreichend Akzeptanz und
Resonanz einwirken zu können.

Aufgrund früherer Befragungsergebnisse wissen
wir, daß die bundesdeutsche Bevölkerung

- . sich selbst als ausreichend AIDS-informiert
bezeichnet
- . andererseits in einer gewissen emotionalen
Distanz zum persönlichen Umgang mit AIDS
und den davon Betroffenen steht.

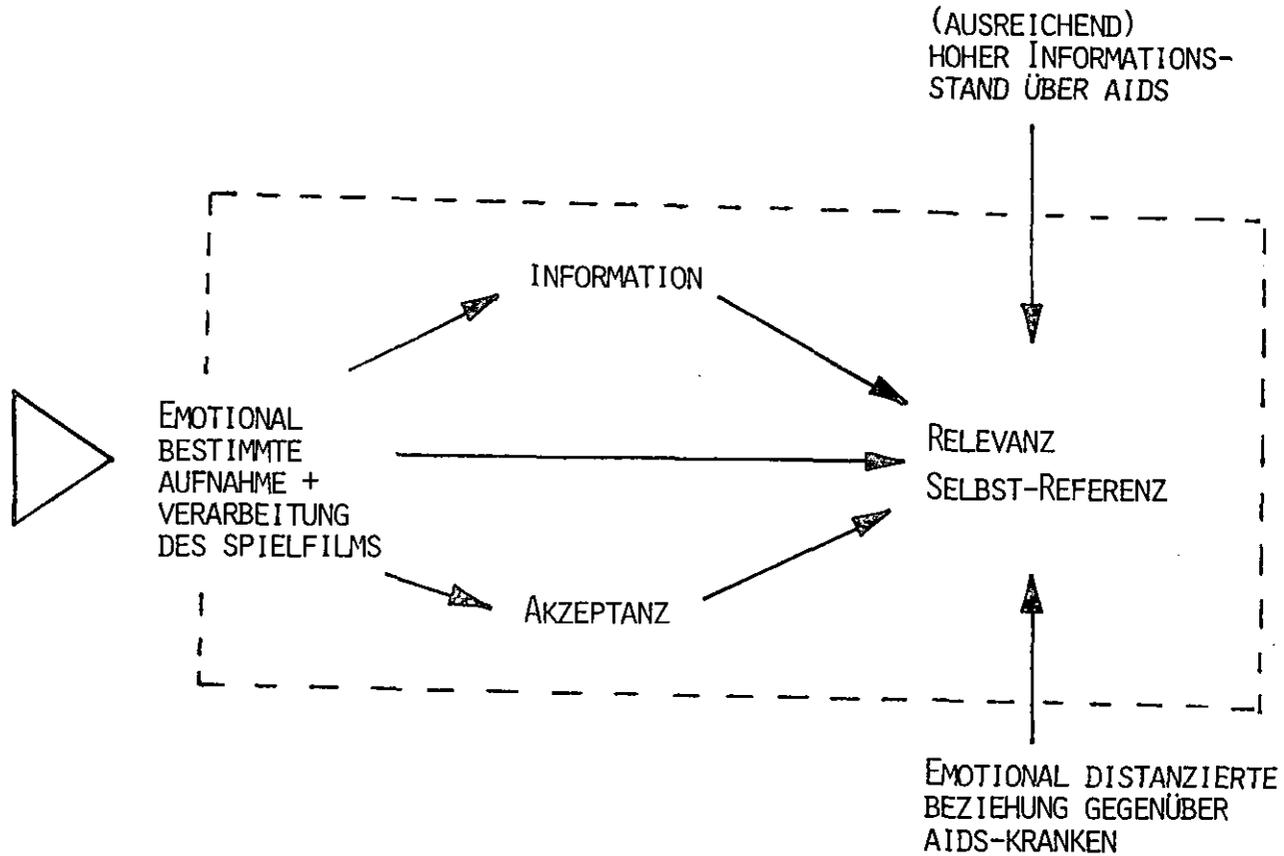
Dies läßt erwarten, daß ein TV-Spielfilm nur
dann eine hinreichend hohe Rezeptionschance
haben wird, wenn er seine Aufklärungs- und
Informationsintentionen zugunsten eines durch
Emotionalisierung ('Betroffenheit') und Iden-
tifizierung ('Selbst-Referenz') erreichbaren
Zuschauer-Involvement zurückstellt und diese
im Rahmen herkömmlicher Unterhaltungsmuster
von TV-Spielfilmen inszeniert.

Diese Voraussetzungen erfüllt der Spielfilm
"Unsichtbare Mauern".

- (2) Innerhalb dieser Rahmenbedingungen unterstellen wir dem Spielfilm (mindestens) vier Hauptkriterien seines Erfolges:
- . der Zuschauer muß den Handlungsverlauf selbst als stark erlebnisorientiert und -intensiv erleben können ('Spontan-Involvement');
 - . durch ein hohes Involvement-Niveau soll das Einprägen sachinformativer Hauptaussagen zum Thema AIDS erleichtert und diese selbst als überzeugend beurteilt werden ('Information' und 'Akzeptanz');
 - . schließlich soll der Film als persönlich bedeutsam erlebt und vom Zuschauer auf das eigene Verhalten im Umgang mit AIDS und den davon Betroffenen bezogen werden können ('Relevanz' und 'Selbst-Referenz').

Diese Annahmen sind auf der folgenden Seite in einem Wirkungsmodell illustrativ zusammengefaßt.

LEICHT VERSTÄNDLICHER
SPANNENDER HANDLUNGS-
VERLAUF
MIT HOHEM EMOTIONALEM
INVOLVEMENTSGRAD
UND IDENTIFIZIERUNGS-
POTENTIAL



WIRKUNGSMODELL DES SPIELFILMES

(3) Die Ergebnisse der hier abgeschlossenen Rezeptionsstudie belegen durchweg die hohe Erfolgswahrscheinlichkeit dieses Filmes hinsichtlich der zuvor entwickelten Erfolgskriterien:

. Involvement:

die Spontanbeurteilung schon während der Filmvorführung wird durch die emotionale Zustimmung oder Ablehnung einzelner Handlungsepisoden bestimmt, in denen die Hauptfiguren ein mehr oder minder AIDS-angemessenes Verhalten demonstrieren;

. Information:

der Zuschauer lernt und erinnert zutreffend, was er in diesem Film an Neuem über AIDS als Krankheit, den Alltag der davon Betroffenen sowie die Arbeitsweise von AIDS-Hilfe-Organisationen zu hören und zu sehen bekommt;

. Akzeptanz:

die Hauptaussagen des Filmes werden vom Zuschauer auch weitgehend mit Zustimmung übernommen. Zudem sind die Akzeptanz beeinflussenden Bedingungen hoch ausgeprägt.

. Relevanz:

der Film hat einem breiten Massenpublikum auch etwas persönlich Wichtiges zu sagen;

. Selbst-Referenz:

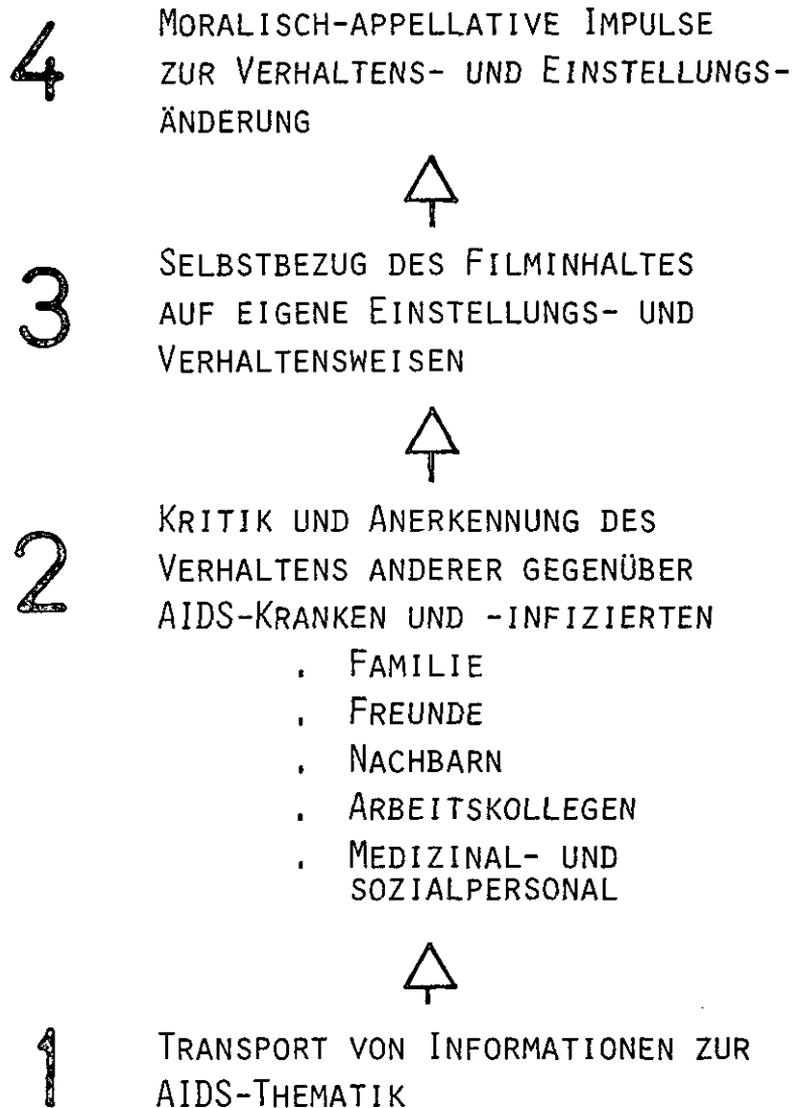
schließlich gibt es eine Reihe von Indizien dafür, daß die Filmhandlung selbst beim Zuschauer für Gefühlsreaktionen der Betroffenheit, des Mitfühlens und Erschreckens ebenso sorgt wie für Denkanstöße, das eigene bisherige Verhalten (wie das der anderen) im Umgang mit AIDS in Frage zu stellen und als verbesserungsfähig und -würdig zu erleben.

Belege zugunsten des Erfolges dieses Spielfilmes können sich dabei auf eine breite Drei-Viertel-Mehrheit des befragten Publikums stützen.

Nur eine kleine Minderheit (vorwiegend von jungen Männern mit hohem Bildungsabschluß) steht dem Film distanziert bis kritisch gegenüber.

(4) Das zuvor skizzierte Wirkungsmodell kann somit als bestätigt gelten.

Es läßt zudem eine hohe Erfolgschance für ähnlich angelegte Filmprojekte bei einem breiten Massenpublikum in den Medien TV und Kino erwarten.



HIERARCHISCHES PROZESS-WIRKUNGSMODELL
DES SPIELFILMES

EMOTIONALE SPONTANBEURTEILUNG im Zeitverlauf

Die folgenden Seiten zeigen zunächst

- . die mittlere Spontanbeurteilung des Spielfilmes
- . kontinuierlich (jeweils für ein Zeitintervall von 7 sec)
- . auf einer 5er-Skala (die von ++ = "gefällt mir sehr gut" bis -- = "gefällt überhaupt nicht" reicht)
- . separat für jede der vier altershomogenen Testgruppen
- . die ihrerseits mit jeweils 15 Teilnehmern besetzt war.

Diesem Profilverlauf lassen sich die Episoden des Spielfilmes zuordnen, die mit Ziffern (von 1 bis 49) durchnummeriert sind (Legende vgl. die nächste Seite).

Wir haben zudem die Profilverläufe der vier Testgruppen nach signifikanten "Gipfel- und Talpunkten" durchmustert und diese wie folgt gekennzeichnet:

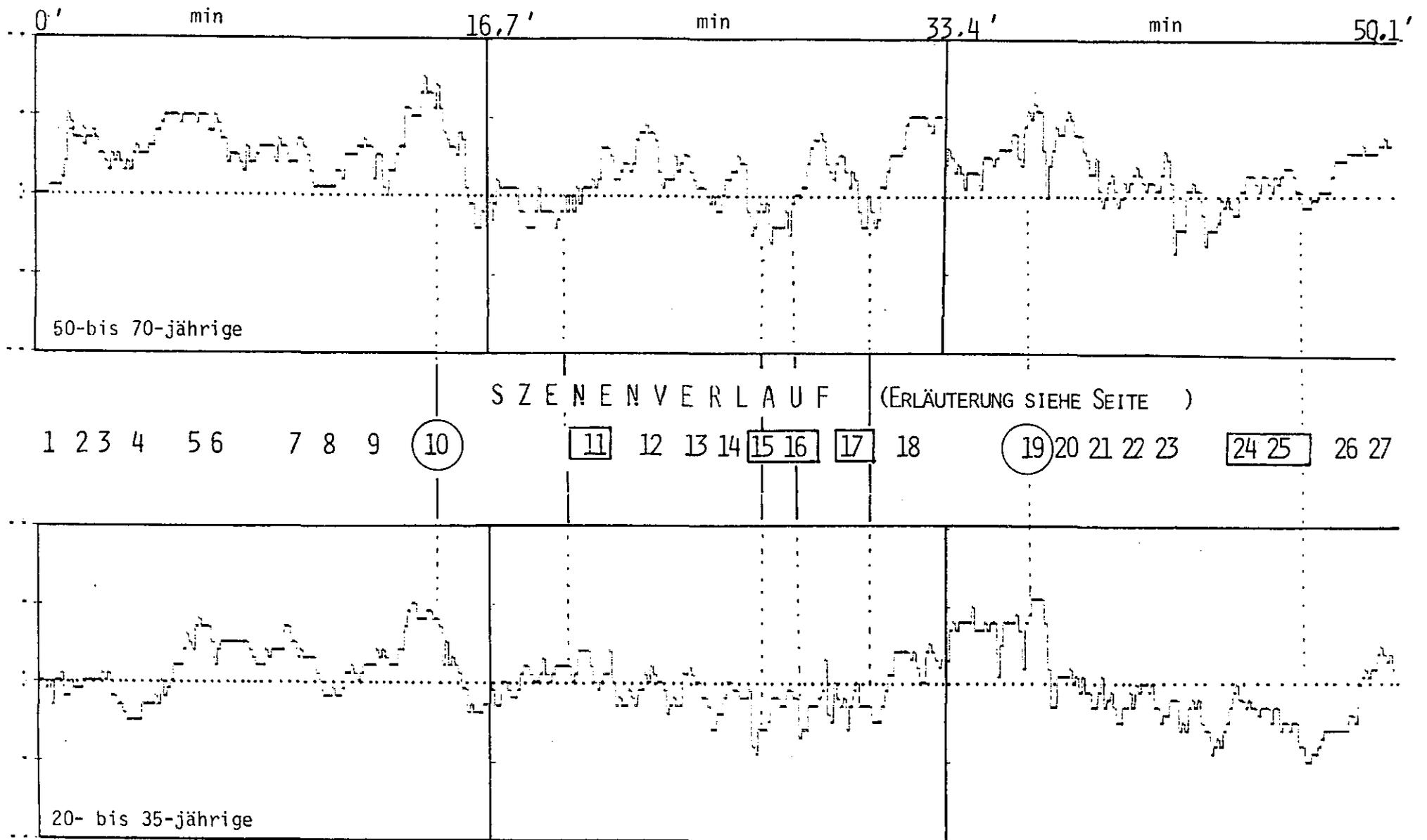
- = "Gipfelpunkte"
□ = "Talpunkte"

SZENENVERLAUF:

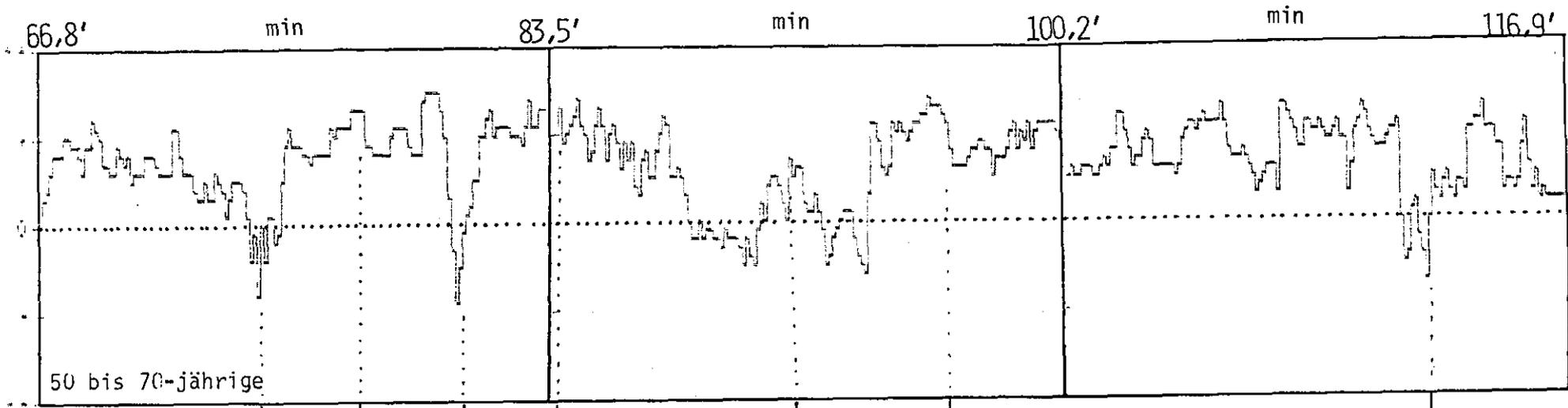
- 1 ERÖFFNUNG
- 2 BEGRÜSSUNG DURCH FAMILIE
- 3 SCHLAFZIMMER ZUHAUSE
- 4 ARBEITSBEGINN/KOLLEGENGESPRÄCH/ANRUF: EHEFRAU
- 5 AMTSÄRZTIN
- 6 VERLASSEN DES KRANKENHAUSES/AUTOFAHRT
- 7 GESPRÄCH MIT ARBEITSKOLLEGEN ('UDO')
- 8 AUTOFAHRT/SUCHE NACH DER FREUNDIN 'MARINA'
- 9 ZUSAMMENTREFFEN MIT FRAU UND KIND
- (++) 10 GESPRÄCH MIT DER FRAU/'GUTE-NACHT-KUSS-SZENE'
MIT DER TOCHTER
- (--) 11 HAUSARZT/FRAU MACHT HIV-TEST
- 12 1, GESPRÄCH MIT DEM CHEF
- 13 ARBEITSENDE/GESPRÄCH MIT DEM KOLLEGEN 'UDO'
- 14 GESPRÄCH MIT DER ALTEN DAME IM HAUS
- 15 VORFINDEN DER VERLASSENEN WOHNUNG
- (--) 16 AUFsuchen DER SCHWIEGERMUTTER
- 17 KNEIPENSZENE MIT BETRUNKENER FRAU
- 18 ZUHAUSE: TELEFONGESPRÄCH MIT DER AIDS-HILFE/
'LOTHAR'
- '++ 19 'GERHARD' MACHT HIV-TEST BEI DER JUNGEN ÄRZTIN
- 20 BESUCH 'GERHARDS' BEI EHEFRAU 'ANNI' IM REISEBÜRO

- 21 GESPRÄCH DER EHEFRAU 'ANNI' MIT IHRER MUTTER
22 KONFLIKT MIT DEM 2. ARBEITSKOLLEGEN
23 2. GESPRÄCH MIT DEM CHEF
(--)
24 SUCHE NACH 'MARINA', GESPRÄCH MIT EINEM IHRER
BEKANNTEN IN IHRER EHEMALIGEN STAMM-KNEIPE
(--)
25 'GERHARDS' ERINNERUNGEN AN DIE GEMEINSAME ZEIT
MIT 'MARINA'
26 ANRUF BEI DER AIDS-BERATUNG
27 BESUCH BEI 'LOTHAR'
28 DER NÄCHSTE MORGEN IN DER WG VON 'LOTHAR'
29 GESPRÄCH DER EHEFRAU MIT DER KINDERGÄRTNERIN
(--)
30 GESPRÄCH DER EHEFRAU MIT DEREN FREUNDIN
31 'LOTHAR' UND 'GERHARD' IM AUTO
(++)
32 BESUCH BEI DEM DAHINSIECHENDEN AIDS-ERKRANKTEM
(--)
33 BEGEGNUNG MIT DER ALTEN DAME AUS DEM HAUS
(++)
34 'UDO' MÖCHTE 'GERHARD' ZUM SPORT ABHOLEN
(++)
35 EHEFRAU 'ANNI' KEHRT NACH HAUSE ZURÜCK
36 TELEFONANRUF VON 'MARINA'
37 'GERHARD' TRIFFT SICH MIT 'MARINA'
(++)
38 KANTINEN-SZENE/ KOLLEGE ERKLÄRT SEIN VERHALTEN
39 ÖKOMENISCHER GOTTESDIENST
(++)
40 GEMEINSAMES AUSGEHEN MIT 'LOTHAR' UND SEINEM
FREUND, SUSANNE, 'GERHARD' UND 'ANNI'
41 WÄHREND DES TANZENS: HUSTENANFALL 'LOTHARS'

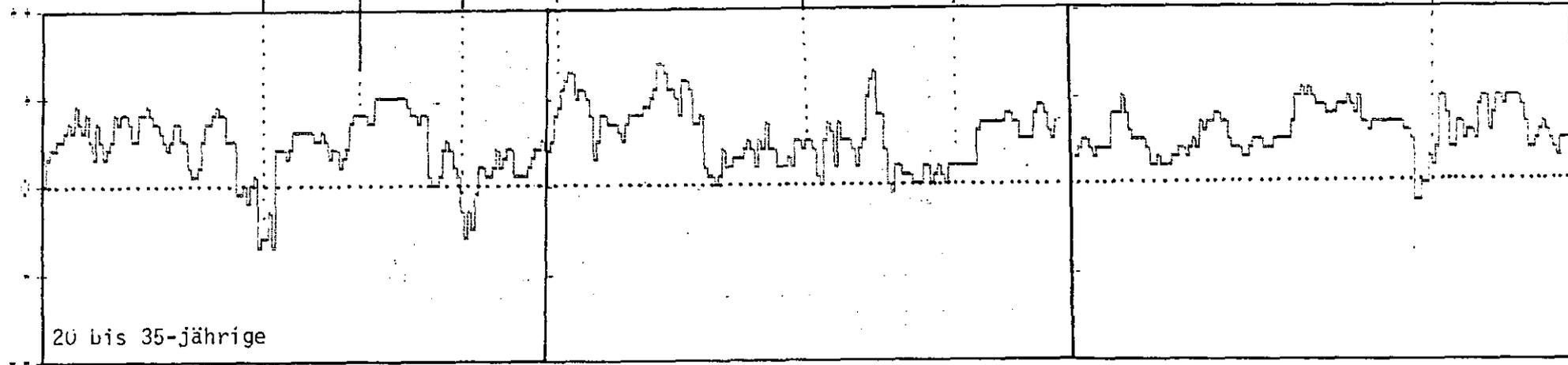
- 42 'GERHARD' UND 'ANNI' UNTERHALTEN SICH
BEIM TANZEN ÜBER IHRE BEZIEHUNG UND DAS
KIND
- 43 ZUHAUSE: ZÄRTLICHE SZENE DES EhePAARS
- 44 ERGEBNIS DES HIV-TESTS/JUNGE ÄRZTIN
- 45 REISEBÜRO/CAFÉ: 'GERHARD' UND 'ANNI'
- 46 TOTENWACHE BEI DEM AIDS-ERKRANKTEN/
VERSPRECHEN 'GERHARDS' AN 'LOTHAR'
- (--)
- 47 SZENE IM HAUSFLUR/HausMEISTER
- 48 EheFRAU UND KIND KOMMEN NACH HAUSE
- 49 GATTENGESPRÄCH



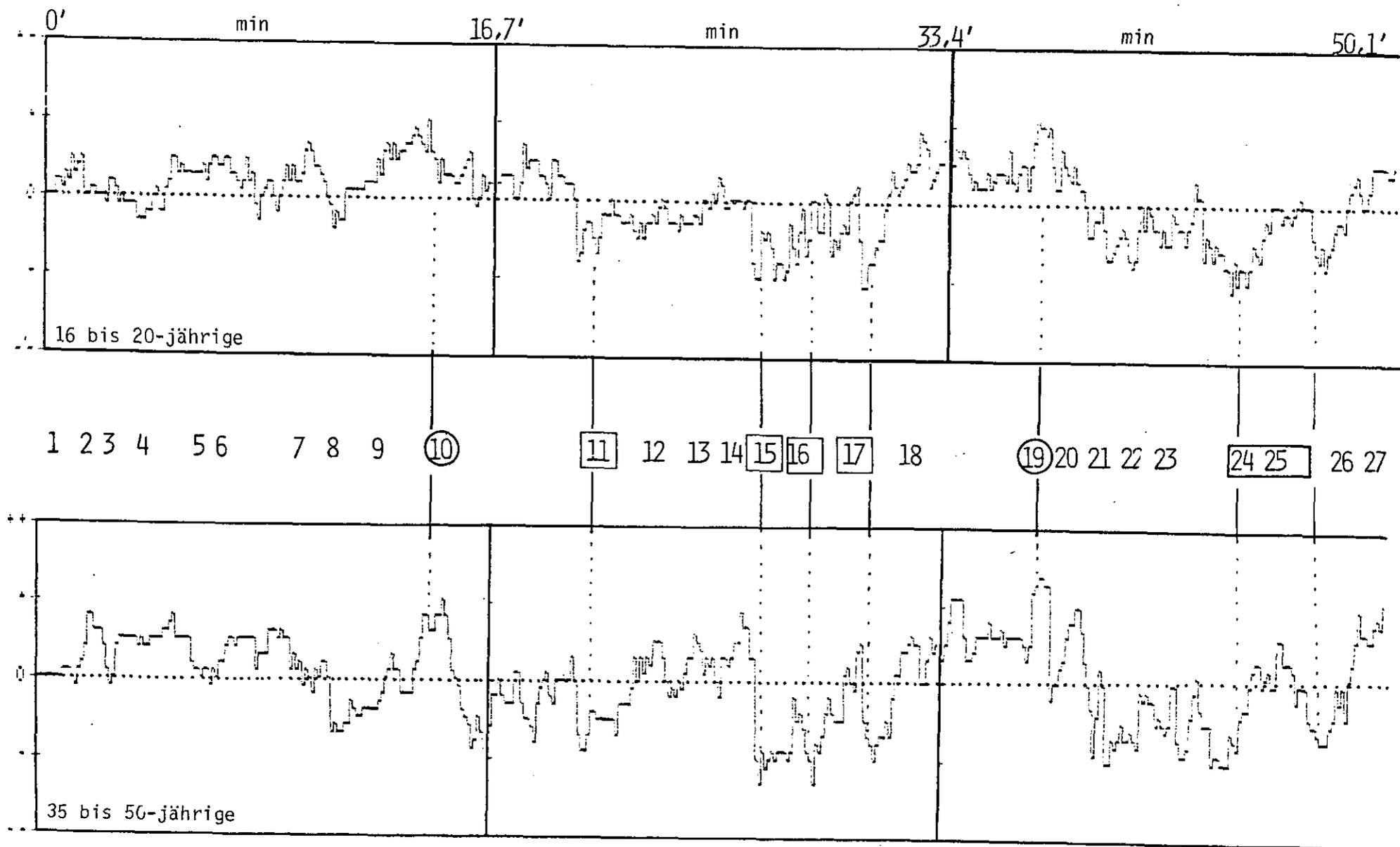
VERLAUFSPROFIL DER EMOTIONALEN SPONTANBEURTEILUNG
 (MITTELWERT FÜR JEWELNS N=15 ZUSCHAUER)
 (ZEITINTERVALL=7SEC)

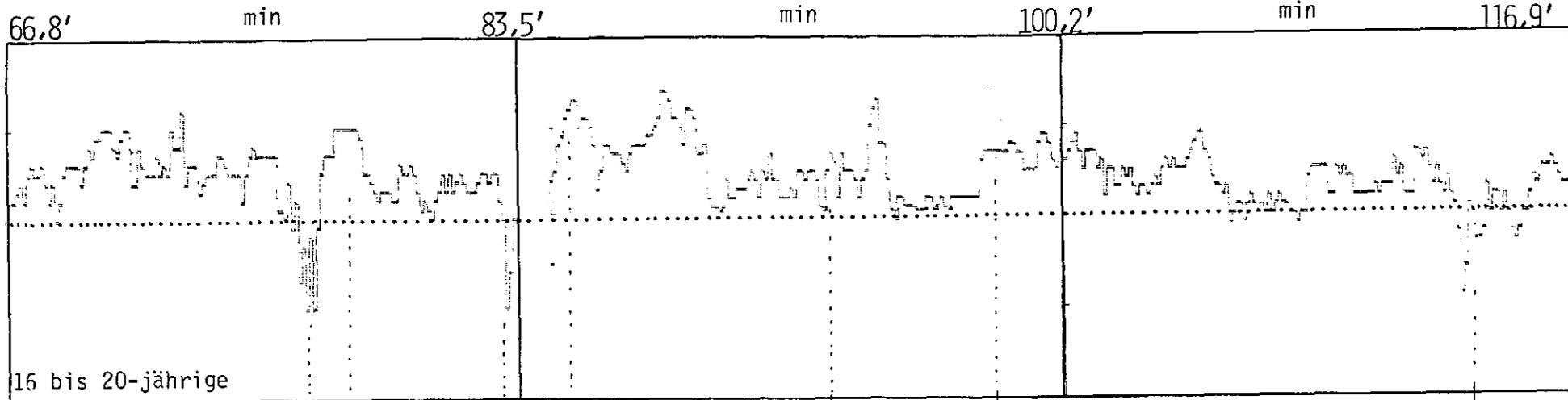


28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48

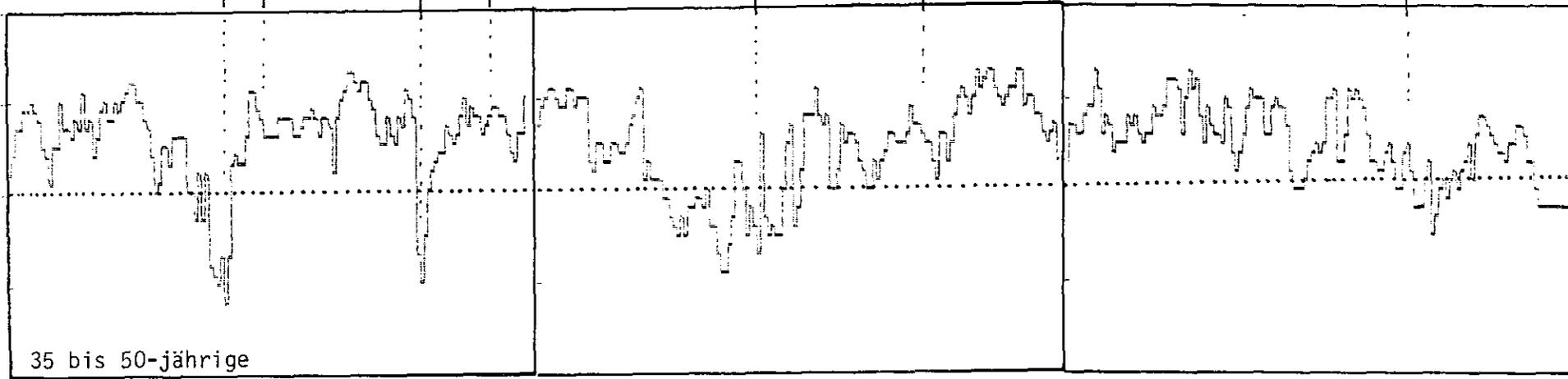


FORTSETZUNG I





28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48



FORTSETZUNG 3

Anhand des Profilverlauf lassen sich so für jede Episode Akzeptanz und Involvement der Zuschauer empirisch ermitteln. Auffällige Positiv- und Negativbeurteilungen verweisen dann auf Szenen, die besonders hohe Zustimmung bzw. Ablehnung beim Publikum finden.

Werden diese Profilverläufe der vier Testgruppen entsprechend durchmustert, so zeigt sich, daß vor allem solche Szenen

- . Zustimmung finden, in denen die AIDS-infizierte Hauptperson ('Gerhard') Beistand und Verständnis bei seiner Familie, Freunden, Kollegen und Beratern findet oder sich selbst anderen Betroffenen gegenüber solidarisch zeigt
- . Ablehnung finden, in denen 'Gerhard' von seiner Umgebung aufgegeben und verlassen, diskriminiert und stigmatisiert wird.

Das Publikum ist also durchaus in der Lage, Unterschiede im Umgang mit AIDS-Kranken und -Infizierten in diesem Spielfilm spontan und sofort auf ihre persönlichen Folgen für die Hauptfigur hin wahrzunehmen und diese intentionsgerecht (aus der 'ideellen' Sicht des Filmes her) auch zu beurteilen.

Oder anders: Grundlage für die Gefallensreaktionen zu denen einzelnen Filmepisoden sind die durch Identifikation mit und Empathie für die Hauptfigur erbrachte Unterscheidung des Sozialverhaltens ihrer Umwelt (Familie, Freunde, Kollegen, Nachbarn und Arztpersonal) nach dem Ausmaß der dabei gezeigten oder verweigerten Anteilnahme und Unterstützung.

Diese Unterscheidung erfolgt sofort, spontan und 'richtig'. Ihre Treffsicherheit in der Beurteilungsreaktion des Publikums geht zurück auf ein geläufiges Repertoire an

- . Wissen
(über den Sachverhaltsbereich 'AIDS-Kranke
und ihre soziale Umwelt')
- . sowie an ausreichender Solidaritätsbereit-
schaft, dieses Wissen situationsgerecht ein-
zusetzen.

Dies belegt die Auszählung der Profilverläufe
für alle vier Testgruppen auf den nächsten Seiten.

BESONDERS POSITIV BEURTEILTE FILMEPISODEN

		16-20	20-35	35-50	50-70 JAHRE
(35)	EHEFRAU KEHRT NACH HAUSE ZURÜCK	X	X	X	X
(38)	KOLLEGE TRINKT AUS GERHARDS GLAS	X	X	X	X
(10)	GERHARD SPRICHT MIT SEINER FRAU ÜBER SEINE INFIZIERUNG	X	X	X	X
(32)	BESUCH BEI DEM DAHIN- SIECHENDEN AIDS-ER- KRANKTEN	X	X	X	X
(19)	HIV-TEST BEI DER JUNGEN ÄRZTIN	X			X
(40)	GERHARD UND LOTHAR GEHEN MIT IHREN FREUNDEN GEMEINSAM AUS			X	X

BESONDERS NEGATIV BEURTEILTE FILMEPISODEN

		16-20	20-35	35-50	50-70 JAHRE
(33,47)	BEGEGNUNG MIT DER ALTEN DAME IM HAUS	X	X	X	X
(30)	GESPRÄCH VON ANNI MIT FREUNDIN	X	X	X	X
(16)	BESUCH BEI DER SCHWIEGERMUTTER	X	X	X	X
(24-25)	SUCHE NACH UND ER- INNERUNG AN MARINA	X	X	X	
(15)	GERHARD ALLEIN IN DER VERLASSENEN WOHNUNG	X		X	
(11)	ANNI BEIM HAUSARZT	X		X	
(17)	KNEIPENSZENE MIT DER BETRUNKENEN FRAU	X		X	

EINZELBEFRAGUNG: "Spontanerleben"

Unmittelbar nach dem Ende des Spielfilmes wurden die Zuschauer zunächst gebeten, ihre spontanen Gefühle und Gedanken wiederzugeben.

Ordnet man die dabei geäußerten Kommentare unter die Hauptkategorien

- . Ich-bezogene Äusserungen
kognitiver bzw. emotionaler Art
- . Äusserungen zu den Reaktionen der
Umwelt
- . Allgemeine Äusserungen zu 'AIDS als
Krankheit'
- . Aussagen zum Film

so zeigt die nachfolgende Übersicht, daß sich diese Kommentare vor allem auf das eigene Nachdenken über und Mitfühlen mit der im Spielfilm gezeigten AIDS-Geschichte beziehen.

Demgegenüber fallen Äußerungen über die Qualität des Filmes, die dort gezeigten (zumeist 'falschen') Reaktionen der Umwelt und über AIDS als Krankheit weniger ins Gewicht.

ANZAHL DER NENNUNGEN (BASIS: N=63)

"WELCHE GEFÜHLE UND GEDANKEN KOMMEN
IHNEN JETZT, UNMITTELBAR NACH DIESEM
SPIELFILM, SO IN DEN SINN?"

13	BETROFFENHEIT
9	NACHDENKLICHKEIT
9	FILM STELLT DIE SITUATION REALISTISCH DAR
8	EIGENES VERHALTEN MUSS ÜBERDACHT WERDEN
7	APPELL, SICH VOR AIDS ZU SCHÜTZEN
5	ERSCHRECKEN ÜBER DIE EIGENE UNAUFGEKLÄRTHEIT
5	TRAURIGKEIT
5	MITGEFÜHL / MITLEID
5	BETROFFENE WERDEN STARK DISKRIMINIERT
5	FILM IST VOLLER KLISCHÉES
5	FILM ZEIGT SEHR GUT DIE PROBLEMATIK AUF
5	DIE SCHAUSPIELER GEFALLEN
4	UNMENSCHLICHE GESELLSCHAFT
4	WIE WIRD DIE WEITERE ZUKUNFT VON 'GERHARD' AUSSEHEN?"

FORTS.

- 4 JEDER KANN VON DIESER KRANKHEIT BETROFFEN SEIN !
- 4 ANGST VOR DIESER SITUATION
- 4 ENTTÄUSCHUNG VON DER REAKTION DER UMWELT

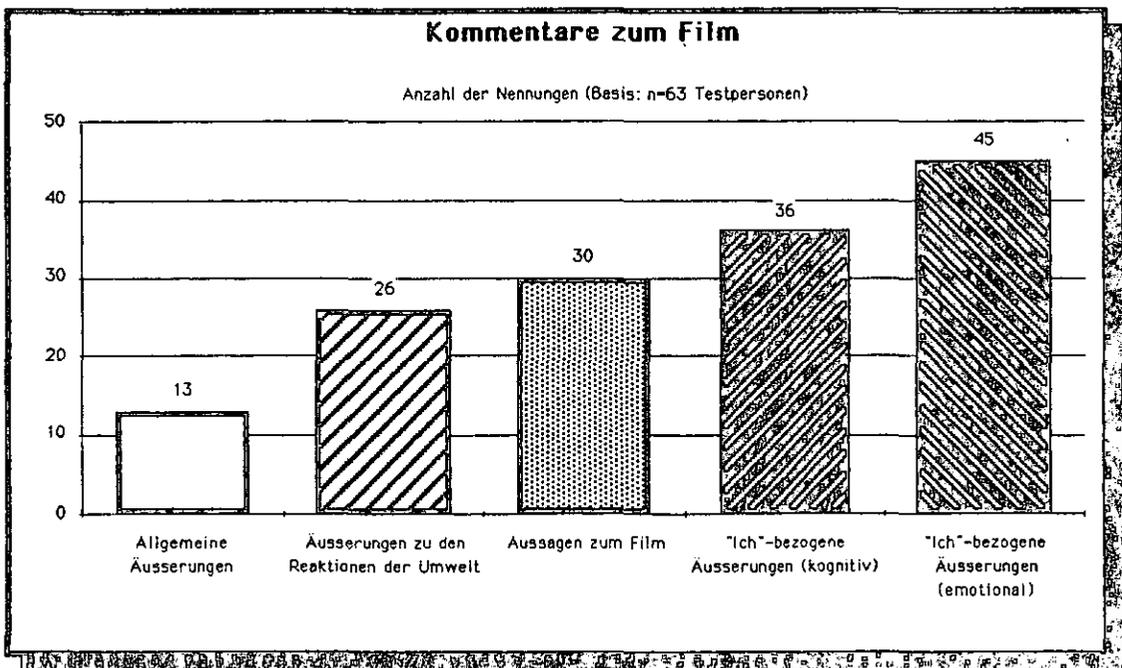
"WELCHE GEFÜHLE UND GEDANKEN KOMMEN IHNEN
JETZT, UNMITTELBAR NACH DIESEM SPIELFILM,
SO IN DEN SINN ?"

	16-20 -JÄHRIGE	20-35 -JÄHRIGE	35-50 -JÄHRIGE	50-70 -JÄHRIGE
"ICH"-BEZOGENE ÄUSSERUNGEN:				
, KOGNITIVER ART (NACHDENKLICH- KEIT, ETC.)	11	10	7	8
, EMOTIONALER ART (BETROFFENHEIT/ TRAURIGKEIT, ETC.)	16	14	5	10
ÄUSSERUNGEN ZU DEN REAKTIONEN DER UMWELT:	10	6	8	2
(BETROFFENE WERDEN DISKRIMINIERT/ ZU WENIG BEREITSCHAFT ZU HELFEN/ ETC.)				
ALLGEMEINE ÄUS- SERUNGEN:	6	2	5	0
(JEDER KANN BETROF- FEN SEIN/ ZUKUNFT/ ETC.)				
AUSSAGEN ZU DEM FILM:	5	6	8	11
(REALISTISCHE DAR- STELLUNG/ SCHAUSPIELER/ ETC.)				

ANZAHL DER NENNUNGEN (BASIS: N=63 TESTPERSONEN)

VERTEILUNGSMUSTER DER "GEFÜHLE UND GEDANKEN"
UNMITTELBAR NACH DEM SPIELFILM:

INFORMATION + AUFKLÄREN:	9: FILM STELLT SITUATION REALISTISCH DAR 4: JEDER KANN VON DIESER KRANKHEIT BETROFFEN SEIN
SELBSTBEZOGENE EINSTELLUNGS- UND VERHALTENSEFFEKTE:	13: BETROFFENHEIT 9: NACHDENKLICHKEIT 8: EIGENES VERHALTEN MUSS ÜBERDACHT WERDEN 7: APPELL, SICH VOR AIDS ZU SCHÜTZEN 5: ERSCHRECKEN ÜBER DIE EIGENE UNAUFGEKLÄRTHEIT 5: TRAUIGKEIT 5: MITGEFÜHL/MITLEID 4: ANGST VOR DIESER SITUATION
BESCHREIBEN DES VERHALTENS ANDERER GEGENÜBER AIDS-KRANKEN	5: AIDS-KRANKE WERDEN DISKRIMINIERT 4: UNMENSCHLICHE GESELLSCHAFT 4: ENTÄUSCHUNG ÜBER DIE REAKTION DER UMWELT



EINZELBEFRAGUNG: "Spontanerinnerung"

Erinnert werden nach dem Spielfilm vor allem solche Szenen, die aus der Sicht der AIDS-infizierten Hauptfigur ('Gerhard') eine leicht nachvollziehbare Positiv- oder Negativkonsequenz nach sich ziehen, also z.B.

'NEGATIV-SZENE'

falsches Verhalten der:

- . Familie (Ehefrau, Schwiegermutter)
- . Kollegen
- . Nachbarn
- . Arztpersonal (Hausarzt, Ältere Ärztin)

'POSITIV-SZENE'

- . Ehepartner finden wieder zueinander zurück
- . AIDS-Betroffenen helfen sich untereinander
- . junge Ärztin
- . Ökumenischer Gottesdienst
- . Kollegen setzen sich für AIDS-Betroffenen ein

Dieses Muster ergibt sich auch dann, wenn die am häufigsten erinnerten Spielfilm-Episoden mit ihrer Spontanbeurteilung korreliert werden. Grundlage der persönlichen Erinnerungsfähigkeit (als Basis für nachfolgende Einstellungs- und Verhaltenseffekte beim Publikum) war danach ihre Zustimmung- vs. Ablehnungswahrscheinlichkeit.

WELCHE SZENEN SIND IHNEN JETZT BESONDERS
IM GEDÄCHTNIS HAFTEN GEBLIEBEN ?

ANZAHL DER NENNUNGEN
(BASIS: N=63 TESTPERSONEN)

33	NEGATIV-REAKTION DER KOLLEGEN
21	TOTENBETT-SZENE
19	ZUEINANDERFINDEN DER EhePARTNER
17	NEGATIV-REAKTION DER NACHBARN
16	KANTINEN-SZENE ('UDO' TRINKT AUS 'GERHARDS' GLAS)
13	EHEFRAU VERLÄSST BETROFFENEN MANN
12	JUNGE ÄRZTIN BEI DEM 2. HIV-TEST
12	ÄLTERE ÄRZTIN NACH DEM 1. HIV-TEST
10	ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST
8	SOLIDARITÄT DER BETROFFENEN UNTEREINANDER
8	PUTZHANDLUNG DER SCHWIEGERMUTTER
7	NEGATIV-REAKTION DER EHEFRAU
6	TELEFON-BERATUNG DURCH 'LOTHAR'
6	1. TREFFEN ZWISCHEN 'GERHARD' UND 'LOTHAR'

LEGENDE zu Seite 32:

Die folgende Darstellung (auf Seite 32) verknüpft

- . die Häufigkeiten der besonders gut erinnerten Filmszenen (s.Seite 32)
- . mit der Häufigkeit, mit der diese Szenen im Spontanerleben besonders positiv bzw. negativ beurteilt wurden (vgl. Seite 22-23).

Die in den beiden linken Spalten von Seite 32 (mit ++ und -- gekennzeichnet) angeführten Ziffern geben dabei die Häufigkeiten wieder, mit denen die jeweilige Filmszene in den vier Testgruppen mit einer besonders guten vs. negativen Beurteilung auffallen:

"4" z.B. demnach, daß diese Szene in allen vier Testgruppen besonders positiv oder negativ erlebt wurde.

ÜBERSCHNEIDUNG VON BESONDERS POSITIV BZW. NEGATIV ERLEBTEN
FILM-SZENEN MIT DER ERINNERUNG DIESER SZENEN

HÄUFIGKEIT DER
PROFILAUFFÄLLIG-
KEIT BEI DEN
VIER ÄLTERS-
GRUPPEN

++

--



ANZAHL DER NENNUNGEN
(BASIS: N=63 TESTPERSONEN)

Häufigkeit	++	--	Anzahl	Szene
			33	NEGATIV-REAKTION DER KOLLEGEN
4			21	TOTENBETT-SZENE
4			19	ZUEINANDERFINDEN DER EhePARTNER
	4		17	NEGATIV-REAKTION DER NACHBARN
4			16	KANTINEN-SZENE ('ÜDO' TRINKT AUS 'GERHARDS' GLAS)
			13	EHEFRAU VERLÄSST BETROFFENEN MANN
2			12	JUNGE ÄRZTIN BEI DEM 2. HIV-TEST
			12	ÄLTERE ÄRZTIN NACH DEM 1. HIV-TEST
			10	ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST
	3		8	SOLIDARITÄT DER BETROFFENEN UNTEREINANDER
			8	PUTZHANDLUNG DER SCHWIEGERMUTTER
			7	NEGATIV-REAKTION DER EHEFRAU
			6	TELEFON-BERATUNG DURCH 'LOTHAR'
			6	1. TREFFEN ZWISCHEN 'GERHARD' UND 'LOTHAR'

EINZELBEFRAGUNG "Hauptaussage"

Der zuvor schon herausgestellte Sachverhalt, daß der Film vor allem in seinen stark zustimmungs- vs. ablehnungsfähigen Episoden erinnert wird, führt nun auch dazu, daß seine Kommunikationsleistung ('Gelernte Hauptaussage') wesentlich im exemplarischen Vorführen eines AIDS-angemessenen Sozialverhaltens in verschiedenen Situationen erkannt wird.

Diese dem Film zugeschriebene Hauptbotschaft wird unterstützt durch mehrere allgemeine Impulse moralisch-appellativer Art, wie 'man' sich bei AIDS und mit AIDS-Betroffenen richtig richtig verhalten sollte.

Eine untergeordnete Rolle spielen hingegen direkte Aufklärungs- und Informationseffekte für ein Publikum, das sich selbst als ausreichend AIDS-informiert bezeichnet.

"WAS WAR FÜR SIE DIE HAUPTAUSSAGE
DIESES FILMES ?"

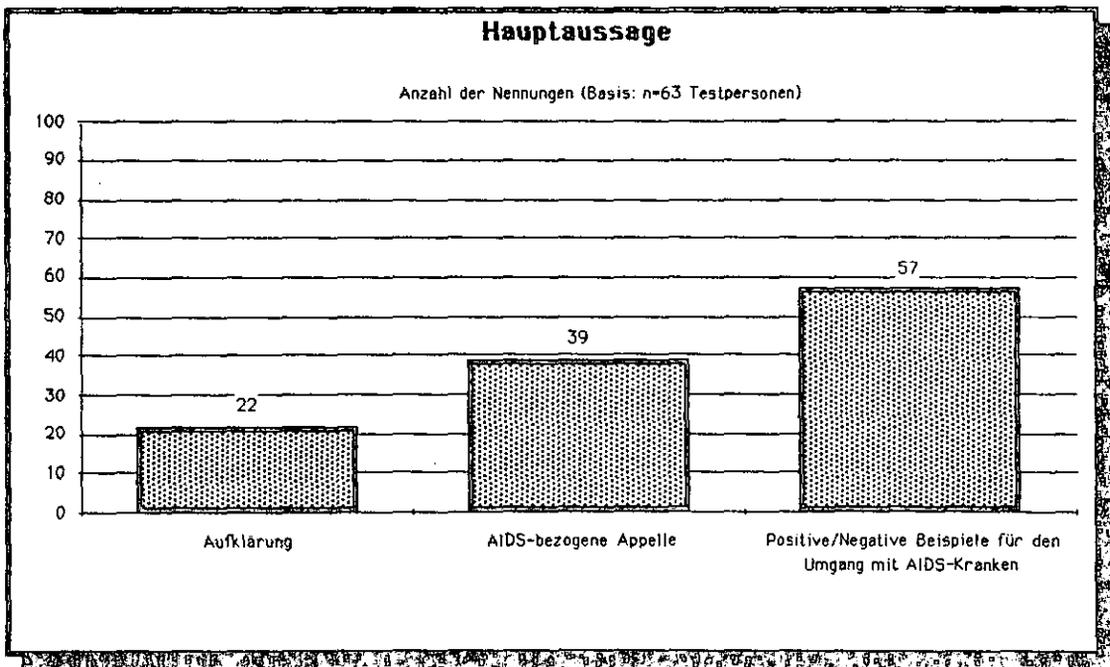
ANZAHL DER NENNUNGEN
(BASIS: N=63 TESTPERSONEN)

- | | |
|----|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| 16 | FREUNDE/FAMILIE SIND WICHTIG |
| 14 | WILL ZEIGEN, DASS VIELE NOCH NICHT AUS-
REICHEND ÜBER AIDS INFORMIERT/
AUFGEKLÄRT SIND |
| 14 | ZEIGT, WIE BETROFFENE MIT AIDS FERTIG
WERDEN |
| 11 | JEDER KANN SICH INFIZIEREN |
| 11 | MAN SOLL SICH (MEHR) MIT AIDS AUS-
EINANDER SETZEN |
| 10 | MAN KANN AUCH MIT AIDS SINNVOLL
WEITERLEBEN |
| 9 | MAN SOLL AIDS-KRANKE NICHT AUSSTOSSEN |
| 8 | FILM DIENST DER AUFKLÄRUNG |

"WAS WAR FÜR SIE DIE HAUPTAUSSAGE
DIESES FILMES.?"

ANZAHL DER NENNUNGEN
(BASIS: N=63 TESTPERSONEN)

	16-20 -JÄHRIGE	20-35 -JÄHRIGE	35-50 -JÄHRIGE	50-70 -JÄHRIGE
AUFKLÄRUNG: (FILM DIENST DER AUFKLÄRUNG/ ETC.)	8	4	5	5
AIDS-BEZOGENE APPELLE: (JEDER KANN SICH INFIZIEREN/ ZU- KUNFT AUCH MIT AIDS/ ETC.)	10	16	5	8
POSITIVE/NEGATIVE BEISPIELE FÜR DEN UMGANG MIT AIDS- KRANKEN: (NEGATIVE REAKTION DER BETEILIGTEN/ MAN SOLL SICH (MEHR) MIT AIDS AUSEINANDER- SETZEN)	17	20	13	7



EINZELBEURTEILUNG "Likes + Dislikes"

Die Beurteilung der Hauptfigur dieses Filmes ergibt sich aufgrund der Zuschauer-Identifikation mit ihrem 'Schicksal':

- . die beiden AIDS-Betroffenen 'Lothar' und 'Gerhard' kommen danach bei fast allen Zuschauern sehr gut an;
- . erst mit deutlichem Abstand folgen ihnen 'Annie' und 'Udo', die 'Gerhard' als Ehefrau bzw. Kollege unterstützen und damit ein vom Zuschauer gewünschtes Rollenbeispiel setzen;
- . die übrigen Handlungsfiguren, die auf die AIDS-Infizierung von 'Gerhard' überwiegend mit Distanzierung bis Diskriminierung reagieren, werden erwartungsgemäß negativ beurteilt.

WIE HAT IHNEN ... GEFALLEN ?

LOTHAR, DER AIDS-HELFER	93,7
GERHARD, DIE HAUPTFIGUR	87,3
DER 1. KOLLEGE	71,3
ANNI, DIE FRAU VON GERHARD	65,0
DER CHEF	15,9
DIE SCHWIEGERMUTTER	14,3
DER 2. KOLLEGE	7,9
DIE ALTE DAME AUS DEM HAUS	7,9
DER HAUSMEISTER	4,8

SKALIERTE FILMBEURTEILUNG:

AUF DER 5ER-SKALA VON ++ BIS 00
ZUSAMMENFASSUNG DER ++ UND + WERTE
("ZUSTIMMUNG") IN % VON
N=63 TESTPERSONEN

LIKES

"WELCHE DER DARSTELLER HABEN IHNEN IN
DIESEM FILM BESONDERS GEFALLEN ?
WARUM ?"

61,9	LOTHAR	(HILFSBEREITSCHAFT/ ÜBERZEUGUNG/ HUMORVOLL/ SYMPATHISCH)
60,3	GERHARD	(LEBENSNAHE/ ÜBERZEUGUNG/ NATÜRLICHKEIT)
42,9	ANNI	(VERSTÄNDNISVOLL/ REALISTISCH/ HÄLT ZU IHREM MANN)
34,9	UDO	(REALISTISCH/ SYMPATHISCH/ KÜMMERT SICH UM SEINEN FREUND)
7,9	JUNGE ÄRZTIN	(EINFÜHLSAM/ VERSTÄNDNIS- VOLL)

ANGABEN IN % VON N=63 TESTPERSONEN
(AUSSAGEN UNTER 5% ENTFALLEN)

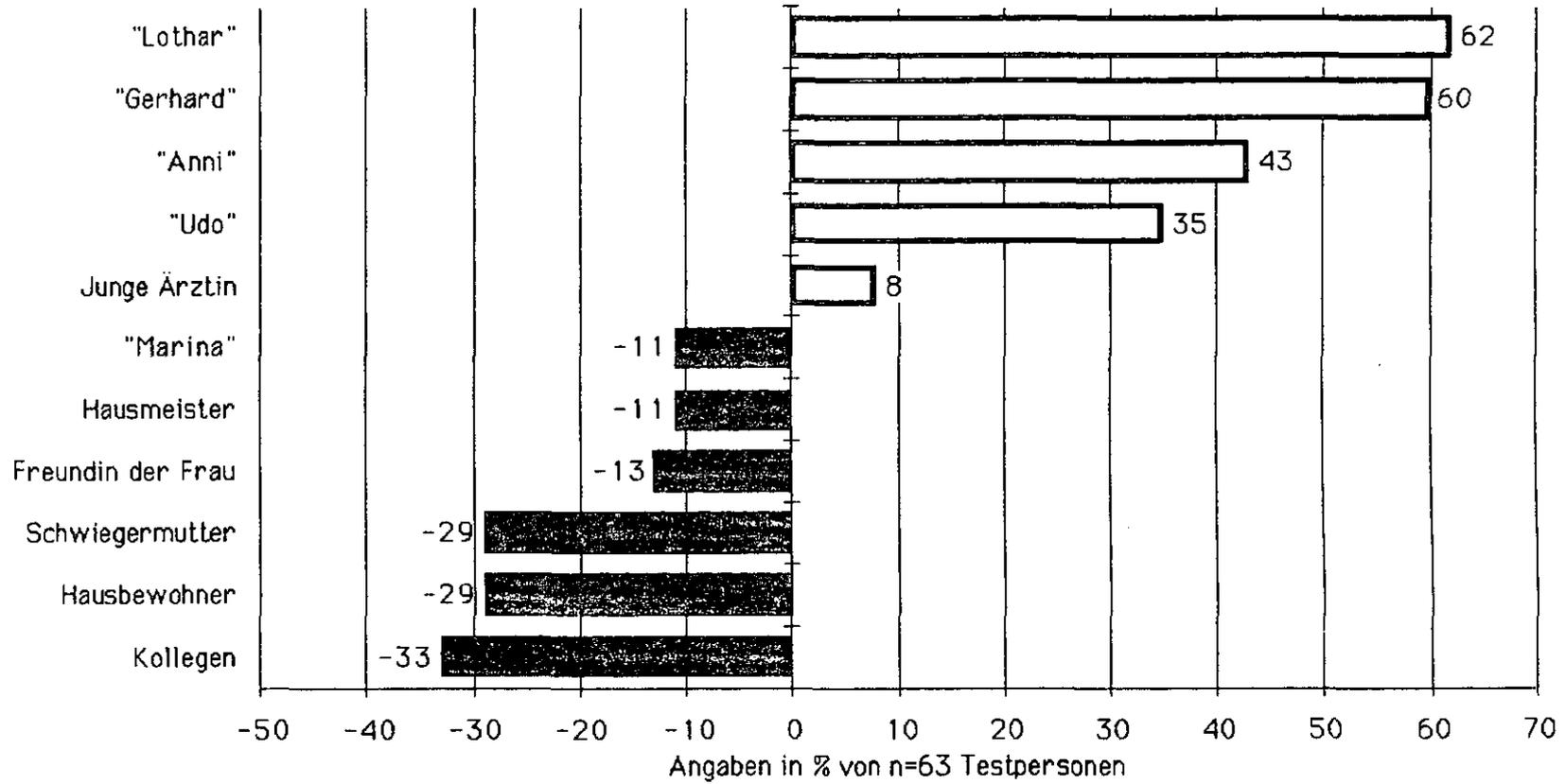
DISLIKES

"WELCHE DER DARSTELLER HABEN IHNEN IN
DIESEM FILM BESONDERS MISSFALLEN ?
WARUM ?"

33,3	KOLLEGEN (HABEN SICH ABGEWANDT)
28,5	HAUSBEWOHNER
28,5	SCHWIEGERMUTTER ('ÜBERDREHT')
12,7	FREUNDIN DER FRAU (OBERFLÄCHLICH)
11,1	HAUSMEISTER (REAGIERT ÜBERTRIEBEN)
11,1	'MARINA' (NAIV, EGOISTISCH)
7,9	'UDO' (ÜBERZOGEN, UNSYMPATHISCH)
6,3	'ANNI', DIE EHEFRAU (PASSIV, UNNATÜRLICH)
6,3	CHEF (NEGATIVE REAKTION 'TROTZ BILDUNG')
6,3	AMTSÄRZTIN (UNPERSÖNLICH)
6,3	ALTE DAME AUS DEM HAUS (NEGATIVE REAKTION)

ANGABEN IN % VON N=63 TESTPERSONEN
(AUSSAGEN UNTER 5% ENTFALLEN)

Likes- & Dislikes-Muster



"WELCHEN EINDRUCK HAT 'GERHARD', DER
HAUPTDARSTELLER, AUF SIE GEMACHT, WIE
HAT ER AUF SIE GEWIRKT ?"

"WAS FANDEN SIE GUT AN IHM ?"

27	WIRKT NATÜRLICH
9	VERHÄLT SICH VERANTWORTUNGSBEWUSST
8	WIRKT ÜBERZEUGEND
7	GEFÜHLSAUSDRUCK
6	EHRlichkeit
6	INNERE VERÄNDERUNG (ANGSTÜBERWINDUNG)
4	'EINFACH GUT'
4	MAN KANN SICH MIT IHM IDENTIFIZIEREN
4	GLAUBWÜRDIG
4	AKZEPTIERT SEINE KRANKHEIT
4	SYMPATHISCH

ANZAHL DER NENNUNGEN
(BASIS: N=63 TESTPERSONEN)

EINZELBEFRAGUNG "Skalierte Filmbeurteilung"

Zum Abschluß wurde der Spielfilm rückblickend noch auf (insgesamt 24) skalierten Einzelstatements hin beurteilt, um so Art und Richtung seiner möglichen Kommunikationseffekte breit abdecken und auch quantitativ abschätzen zu können.

Diese Einzel-Statements lassen sich vier Hauptkategorien:

- . Information
- . Akzeptanz
- . Relevanz
- . Selbst-Referenz

zuordnen und geben Auskunft, ob und in welchem Ausmaß die Hauptintentionen dieses Spielfilmes auch beim Publikum realisiert wurden.

Auch diese Ergebnisse belegen, daß die Kommunikationsziele durchweg als erreicht gelten können: die Fragen zu allen vier Hauptkategorien werden von einer 3/4-Mehrheit der Zuschauer zustimmend beantwortet, das restliche Viertel verteilt sich auf "weiß nicht"-Antworten und "Nicht-Zustimmungen".

Dies darf, bei der großen (Alters)Streuung der Stichprobe und dem an sich geringen 'Unterhaltungswert' des Filmthemas, als deutlicher Beleg dafür gelten, daß er die meisten Zuschauer auch erreicht, anrührt und zum Nachdenken veranlaßt.

- INFORMATION:
- 92: ZEIGT, WIE SEHR AIDS-KRANKE AUF DIE HILFE ANDERER ANGEWIESEN SIND
 - 65: INFORMIERT GUT ÜBER DIE ARBEITSWEISE DER AIDS-HILFE
 - 51: STELLT DIE GANZE AIDS-PROBLEMATIK (NICHT) VIEL ZU EINFACH DAR
 - 30: ENTHIELT (NICHT) VIEL ZU WENIG SACHINFORMATION
- AKZEPTANZ:
- 86: VERLETZT MIT MEHREREN SZENEN (NICHT) MEIN MORALISCHES EMPFINDEN
 - 83: IST AUFFALLEND UND EINPRÄGSAM
 - 81: IST GLAUBWÜRDIG
 - 75: BESCHREIBT DIE REAKTIONEN GEGENÜBER AIDS-KRANKEN GANZ REALISTISCH
 - 70: IST EIN ANSPRUCHSVOLLER FERNSEHFILM
 - 68: WIRKT AUF MICH (NICHT) SCHULMEISTERLICH
 - 68: WAR (NICHT) VIEL ZU SENTIMENTAL GEMACHT
 - 67: HAT VIELES (NICHT) ÜBERTRIEBEN
 - 67: IST SPANNEND
 - 56: MACHT EINEM (NICHT) ANGST UND BANGE WEGEN AIDS
- RELEVANZ:
- 87: WECKT VERSTÄNDNIS FÜR DIE SITUATION VON AIDS-KRANKEN
 - 84: BIETET ANREGUNG ZUR DISKUSSION
 - 78: STELLT DAS VERHALTEN DER LEUTE GEGENÜBER AIDS-KRANKEN IN FRAGE
 - 78: BESCHREIBT EINDRINGLICH DIE SITUATION EINES AIDS-KRANKEN
 - 43: KÖNNTE ICH MIR AUCH EIN 2. MAL ANSEHEN
- SELBST-BEZUG:
- 86: SPRICHT MICH PERSÖNLICH STARK AN
 - 86: STIMMT MICH NACHDENKLICH
 - 70: HAT MIR ETWAS WICHTIGES ZU SAGEN
 - 70: ZWINGT EINEN ZUM ÜBERDENKEN DES EIGENEN VERHALTENS
 - 70: HAT MICH SEHR BETROFFEN GEMACHT

SKALIERTE FILMBEURTEILUNG:
ZUSTIMMUNG (IN % VON N=63)

Wollte jede Sekunde zählen

DIE AUF SEITE 45 ANGEFÜHRTEN ZUSTIMMUNGSWERTE
ERGEBEN SICH AUS DER BEANTWORTUNG DER EINZELNEN
VORGEGEBEN FRAGEBOGEN-STATEMENTS AUF EINER 5ER-
SKALA, DIE VON "STIMME VÖLLIG ZU"
BIS "STIMME GAR NICHT ZU" REICHT.

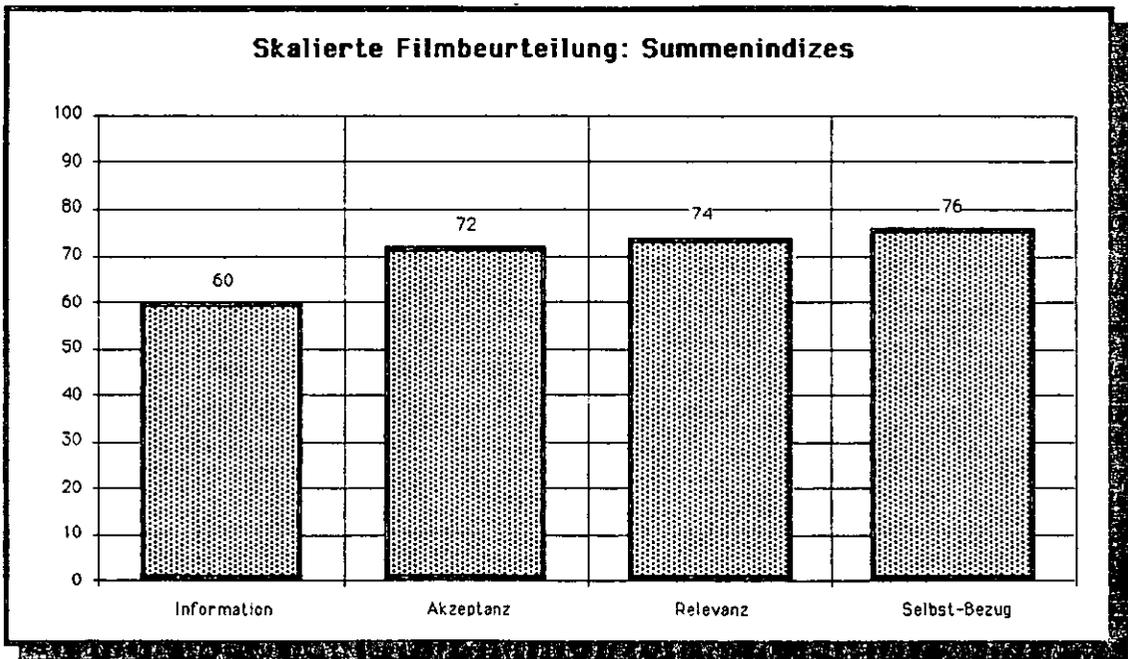
DIE PROZENTWERTE FÜR "STIMME VÖLLIG ZU"
UND "STIMME TEILWEISE ZU"
WURDEN ZUSAMMENGEFASST UND IN SEITE 45 AUS-
GEWIESEN.

BEI STATEMENTS, DEREN BEFRAGUNGSINHALT NEGATIV
FORMULIERT WAR,

(Z.B. "ENTHIELT VIEL ZU WENIG SACHINFORMATION")

WURDEN ANSTELLE DER ZUSTIMMUNGSWERTE DIE PROZENT-
WERTE VON NICHT-ZUSTIMMUNDEN ANTWORTEN ZUSAMMENGEFASST.

DIESE NICHT-ZUSTIMMUNGSWERTE AUF NEGATIV FORMULIERTE
FRAGEBOGEN-STATEMENTS SIND DEMNACH MIT DEN ÜBRIGEN
ZUSTIMMUNGSWERTEN ZU POSITIV FORMULIERTEN STATEMENTS
DIREKT VERGLEICHBAR.



DIESER SPIELFILM . . .

. . . ZEIGT, WIE SEHR AIDS-KRANKE AUF DIE HILFE ANDERER ANGEWIESEN SIND	92,1
. . . WECKT VERSTÄNDNIS FÜR DIE SITUATION VON AIDS-KRANKEN	87,3
. . . SPRICHT MICH PERSÖNLICH STARK AN	85,7
. . . VERLETZT MIT MEHREREN SZENEN MEIN MORALISCHES EMPFINDEN	* 85,7
. . . STIMMT MICH NACHDENKLICH	85,7
. . . BIETET ANREGUNG ZUR DISKUSSION	84,2
. . . IST AUFFALLEND UND EINPRÄGSAM	82,5
. . . IST GLAUBWÜRDIG	81,0
. . . STELLT DAS VERHALTEN DER LEUTE GEGENÜBER AIDS-KRANKEN IN FRAGE	77,8
. . . BESCHREIBT EINDRINGLICH DIE SITUATION EINES AIDS-KRANKEN	77,7
. . . BESCHREIBT DIE REAKTIONEN GEGEN- ÜBER AIDS-KRANKEN GANZ REALISTISCH	74,6
. . . ZWINGT EINEN ZUM ÜBERDENKEN DES EIGENEN VERHALTENS	69,9
. . . IST EIN ANSPRUCHSVOLLER FERNSEHFILM	69,9
. . . HAT MIR ETWAS WICHTIGES ZU SAGEN	69,9
. . . HAT MICH SEHR BETROFFEN GEMACHT	69,8
. . . WIRKT AUF MICH SCHULMEISTERISCH	* 68,2
. . . WAR VIEL ZU SENTIMENTAL GEMACHT	* 68,2

·	... HAT VIELES ÜBERTRIEBEN	* 66,6
·	... IST SPANNEND	66,7
·	... INFORMIERT GUT ÜBER DIE ARBEITS- WEISE DER AIDS-HILFE	65,1
·	... MACHT EINEM ANGST UND BANGE WEGEN AIDS	* 55,6
·	... STELLT DIE GANZE AIDS-PROBLEMATIK VIEL ZU EINFACH DAR	* 50,8
·	... KÖNNTE ICH MIR AUCH EIN 2. MAL ANSEHEN	42,8
·	... ENTHIELT VIEL ZU WENIG SACH- INFORMATION	* 30,2

SKALIERTER FILMBEURTEILUNG:

AUF 5ER-SKALA VON ++ BIS --

ZUSAMMENFASSUNG DER ++ UND + WERTE ("ZUSTIMMUNG")

IN % VON N=63 TESTPERSONEN

* ANTWORT INVERTIERT, DA NEGATIV FORMULIERT

PROFILIERUNG EINER FILM-DISTANTEN RESTGRUPPE *

Die insgesamt hohe Akzeptanz und Resonanz des Spielfilmes kann freilich nicht überdecken, daß es unter seinen Zuschauern eine (kleine) Minderheit (von ca. 15-20%) gibt, die dem Film insgesamt kritisch-distanziert bis ablehnend gegenüberstehen.

Dies läßt sich aufgrund der Antwortmuster auf Fragen wie

- . "Hat mich sehr betroffen gemacht"
- . "Spricht mit persönlich stark an"
- . "Nach diesem Film möchte ich gerne mit anderen sprechen (z.B. Freunden, Fachleuten etc.)"

ablesen, denen ca. 15-20% der Zuschauer nicht zustimmen.

Beim Versuch, das Profil dieser Personengruppe näher herauszuarbeiten, finden sich darunter überproportional viele:

- . Männer (60-90% vs. 49% im Total)
- . Alleinlebende (37-45% vs. 29% im Total)
- . Personen ohne festen Partner (25-35% vs. 16%)
- . unter 20jährige (38% vs. 24%)
- . und Hochschulabgänger (15-25% vs. 9%).

* (Profilierung einer Gruppe, die dem Film distanziert gegenübersteht)

Sie zeigen sich einerseits überdurchschnittlich stark besorgt,

- . selbst an AIDS erkranken zu können (38-43% vs. 32%)
- . und sich beim Geschlechtsverkehr mit AIDS anzustecken (25% vs. 13%).

Andererseits vermischen sie an dem Spielfilm vor allem, er sei

- . "nicht spannend genug"
- . "zu sentimental gemacht"
- . "kein wirklich anspruchsvoller Fernsehfilm".

Hier handelt es sich also vermutlich um eine

- . junge
- . vorwiegend männliche Bevölkerungsgruppe
- . mit hohem Bildungsniveau,

das an TV-Spielfilmen ohnehin hohe Anforderungen stellt und zum typischen TV-Publikum des Abend-Programms (öffentlich-rechtlicher Sender) nicht zu rechnen sein wird.

GRUPPENEXPLORATION

Der Einzelbefragung der einzelnen Testgruppen schloss sich eine explorative Befragung an, in der sich die Testgruppen zu dem Spielfilm

- . insgesamt
 - . zu den einzelnen Hauptfiguren
 - . sowie zu einzelnen Szenen
- äussern konnten.

Die Ergebnisse dieser Gruppendiskussionen sind im folgenden zusammengefaßt, soweit möglich in wörtlicher Transkription vor allem jener Äusserungen, die sich auf eine durch mündliche oder mimische Zustimmung geäußerte Mehrheit in diesen Gruppen stützen können.

ALLGEMEINE ANMERKUNGEN ZUM FILM

Der Film wird mehrheitlich gut bis sehr gut bewertet, und zwar mit folgender Begründung:

- (1) wegen des Versuchs, 'AIDS im normalen Alltag' überhaupt in einem TV-Spiel zu zeigen: AIDS wurde hier nicht nur mit Randgruppen (z.B. Fixer und Schwule) und Minoritäten in Verbindung gebracht, sondern mit einer Krankheit, die in das Leben 'auch von uns ganz normalen' eingreifen kann. Dadurch überwindet der Film die bisherige Unterscheidung "hier die Gesunden - da die Kranken". "AIDS konnte bisher immer nur so bestimmten Leuten zugeordnet werden."

- (2) wegen seiner Machart und den Hauptpersonen darin:
"realistisch", "spricht die normale Bevölkerung an", "ist wie aus dem Leben gegriffen", "zeigt Menschen wie du und ich", "es ist für alle etwas drin", "endlich wurde auch mal für dieses Thema etwas gemacht"
- (3) wegen der Darsteller:
sie sind gute bis erste Wahl für die Besetzung der vielen Rollen Sie spielen durchweg überzeugend und glaubwürdig.
"hätte nicht besser sein können"
- (4) wegen der durch diesen Film ausgelösten Impulse auf das eigene Empfinden und Nachdenken. und Sich-Austauschen-Wollen mit anderen:
"ein Film, der mein Gefühl unmittelbar anspricht", "Ging mir nahe", "ich fühle mich so betroffen und nachdenklich nach dem Film", "bin richtig erschrocken, weil ich im Verhalten der Umwelt mein eigenes wiedersehe",

"ich hätte mich ohne den Film in Zukunft genauso falsch verhalten!", "Habe Angst, daß ich nicht besser bin als die in dem Film", "Auch erschrocken darüber, daß ich all die miesen Reaktionen der Umwelt auf AIDS verstehe!", "Möchte mich gerne, direkt nach dem Film, mit Freunden aussprechen".

Kritisch wurde von einer wechselnden Minderheit (zwischen 20-30%) bemerkt:

- . der Film sei zu emotional:
"wie die Darsteller mit ihrem Gefühl so stark umgingen, das war manchmal zu viel".
- . der Film verzichte auf sachliche Informationen zum Umgang mit AIDS und den Betroffenen
- . der Ausgang des Films lasse zu vieles offen, wie es mit der Hauptperson weiter geht, z.B.
"wird er seine Wohnung und Arbeitsstelle wechseln?"
- . der Film schüre Angst und Panik:
"Nach dem Film könnte ich mir nicht vorstellen, mehr Kontakt mit AIDS-Kranken haben zu wollen. Ich würde sie mir vom Halse halten, wenn es nicht gerade ein guter Freund wäre."
"Würde mich eher von AIDS-Kranken distanzieren."

"Ertappe mich dabei, daß ich
so einen Film nicht sehen möchte,
weil er so nahe geht."

"Ich will das nicht so genau
wissen und fühlen."

GERHARD

Gute Besetzung: "der war genau richtig für diese Rolle".

War am Anfang noch recht oberflächlich, abgehoben bis arrogant.

Typisch unaufgeklärt: "Der war nicht mal richtig über AIDS informiert".

Wurde dann aber durch sein Schicksal reifer und menschlicher, gut war besonders sein innerer Zusammenbruch bei Lothar, nachdem er seine Situation zu begreifen und zu akzeptieren lernt.

LOTHAR

Oberzeugend und glaubwürdig gespielt.

Bewundernswert, wie er trotz eigener AIDS-Krankheit noch nicht aufgibt und für andere da ist.

"Menschliches Vorbild, wie er mit seiner Krankheit lebt", "er packt sein Schicksal an und läuft nicht weg", "begibt sich immer wieder selbst in Situationen, wo er auf andere AIDS-Betroffene trifft", "zieht sich nicht einfach depressiv zurück". "Toll auch, wie vital und lebensfroh er wirkt und sich, trotz allem, sogar noch sein Studium vornimmt."

Die sympathischste Person im ganzen Film.

Auch der einzige, der gleich Verständnis hatte für Gerhard und auf ihn zuing.

Ein Typ, zu dem man Vertrauen haben kann, "der konnte so gut zuhören", "weiß, wovon er spricht und was ein anderer Betroffener braucht!"

Hoffentlich findet man bei der AIDS-Beratung so jemanden.

Akzeptiert wurde auch, daß er sein Zusammenleben mit 'Ken' als ganz selbstverständlich vorstellt.

ANNIE

"Ist zwar schlimm, als sie mit dem Kind auszieht und Gerhard allein zurückläßt."

"Rücksichtslos, egoistisch."

"Sie hätte bei ihm bleiben, zu ihm halten, ihm Verständnis zeigen, ihn stärken sollen" (sagen insbesondere Männer in der Testgruppe).

"Aber auch, irgendwie, verständlich, wenn auch nicht akzeptabel" wegen des Vertrauensbruchs und der befürchteten Ansteckungsgefahr. (sagen gerade Frauen).

"Die drückt die gleiche Angst aus, die wir als Frauen haben."

Udo

Wirkt in seiner Verkäufer-Rolle anfangs typisch oberflächlich, unbekümmert, leichtsinnig und "gelackt".

"Nimmt den Mund etwas zu voll", "quatscht herum", "ohne groß über die Konsequenzen des eigenen Tuns nachzudenken."

Toll war dann allerdings, als er Gerhard zum Volleyball-Spiel abholen kam.
"Das stimmte, gerade wegen seiner gedankenloser Redeweise zu Beginn, dann wieder versöhnlich. Machte ihn zum richtigen Freund."

Stimmte insgesamt nachdenklich:

- . einmal, ob man selbst so reagieren würde;
- . dann aber, aus Furcht, die eigenen Freunde könnten sich in einer solchen Situation zurückziehen.

SCHWIEGERMUTTER

"Ach Gott, war die schlimm."

Ganz typisch für Schwiegermütter:
"Hält sich da raus und mischt sich doch
massiv ein."

Sie ist verärgert, weil sie sich, stellvertretend für ihre Tochter, wegen seines Fremdgehens betrogen fühlt.

Verständlich zwar, daß ihr die eigene Tochter näher steht als dieser Schwiegersohn.

Dennoch ist es gemein, wie sie ihn behandelt: "Sie könnte ihn wenigstens in Haus bitten oder ihre Tochter zu ihm zurückschicken, der sie bräuchte."

Peinlich übertrieben, wenn sie seine 'AIDS-Spuren' wegzuwischen versucht. Angenehm ist aber immerhin, daß sie zum Ende des Gespräches hin verständnisvoller auch für Gerhards Lage wird.

CHEF

Reagiert überraschend verständnisvoll auf Gerhards neue Lage, indem er ihm eine Chance gibt.

"Hat wenigstens nicht um den heißen Brei herumgeredet."

"Scheinheilig", "unaufgeklärt", er war nur "auf seine eigene Sicherheit aus".

(Die 50-70jährigen:) "Früher hätten die alten Chefs anders reagiert, so einen möchte ich nicht als Chef haben."

NACHBARN (HAUSMEISTER/ ALTE DAME)

"Zwar gemein, aber auch ganz normal."

"Gerade alte Menschen sind wenig informiert und spießig."

SZENE: GERHARD ERFÄHRT VON DER ÄLTEREN
AMTSÄRZTIN VON SEINER HIV-IN-
FEKTION

SIE Wird als Hauptperson kontrovers
beurteilt:

- . einerseits als "direkt", "genau",
aber auch als "vorsichtig"
- . vorwiegend aber als:
"plump", "unpersönlich",
"eiskalt", "zeigt keine Wärme",
"die wollte nur ihre Akte ab-
schließen"

GERHARD Seine Reaktionen auf die Diagnose
der Amtsärztin werden ganz ver-
schieden gesehen:

- . einmal kritisiert oder gar ver-
urteilt, weil er die Mitteilung
nicht wahrhaben und fast trotzig
den zweiten AIDS-Test verweigert
("unverantwortlich!");
- . dann aber auch verstanden, weil
er auf diese neue Situation völlig
unvorbereitet ist und nicht wahr-
haben will und kann, was alles auf
ihn zukommt.

DIE SZENE SELBST:

Macht vor allem deutlich, wie plötzlich
und unvorbereitet man selbst in eine
solche Situation geraten kann.

SZENE: GERHARD ERZÄHLT KOLLEGEN IM BETRIEB VON SEINEM ARZTBESUCH

Realistisch getroffen, "so ist das halt in den Firmen".

Udos Vertrauensbruch, daß er die Mitteilung von Gerhard anderen weitererzählt, macht betroffen:

"absolut unfair", "gedankenlos", "Der wußte doch, was AIDS bedeutet, der hätte doch besser den Mund halten sollen."

Udo versucht eben, das Schlimme an dieser Mitteilung herunterzuspielen, zu verharmlosen und zu entschärfen. ("Spaßverderber").

10

SZENE: LOTHAR ERKLÄRT SICH SEINER FRAU

"Gut ist, daß er mal mit seinen Ausreden
aufhört und endlich darüber spricht."

"Jetzt ist das Wort 'AIDS' endlich raus."

"Sovie! Ehrlichkeit wünscht man sich selbst."

"Wirklich lebensnah !"

"Ideal wäre, wenn man den anderen aus-
reden läßt un selbst zuhören kann. Aber
wir alle sind da auch nicht viel besser."
Einerseits Verständnis für Annie, dann
aber auch Einsicht, was sie in dieser
Situation hätte tun sollen und man selbst,
an ihrer Stelle, reagiert hätte:

"Sie will ihn bestrafen, wenn sie auszieht
und ihm das Kind wegnimmt."

"Gemein"

"Typisch, daß die Frau nur Vorwürfe macht
und ihn so nur wieder in Ausflüchte treibt."

"Sie ist einfach enttäuscht über ihn,
daß er sie betrogen hat." (sagen vor al-
lem Frauen)

"Ich kann die ganzen Vorwürfe von ihr
nicht vertragen." (sagen vor allem Männer)

11

SZENE: ANNIE BEIM ARZT

Gut finden die Zuschauer vor allem, daß Annie selbst zum Arzt geht.

Abgelehnt wird hingegen das Verhalten des Arztes:

"unsympathisch", "zu cool", "routine-mäßig", "er zieht sich die Gummihandschuhe über und sie sieht das und heult: nicht mal beruhigen tut er sie".

"Direkt grauenhaft."

Andere wieder: "Er ist ruhig", "sachlich", "klarstellend", "gibt eben Auskunft über diese Krankheit".

18

SZENE: GERHARD VOR DEM SPIEGEL:
"SYMPTOMSUCHE"

"Die Szene ist echt stark", "ganzrealistisch", war das Tollste an dem Film".

Endlich wurde Gerhard, der vorher noch so oberflächlich war, mal menschlich getroffen dargestellt. "Man merkt seine Angst", "jetzt, da er ganz alleine ist".

"Ganz realistische Situation, das kribbelt vor Spannung." "Das kennt man doch, wenn man selbst eine Krankheit hätte, von der man nichts Genaues weiß." "Da sucht man nach jedem Pickel und kriegt Angst."

Vor allem spricht diese Episode auch unmittelbar die Frage an "Wie merke ich überhaupt, daß ich AIDS habe?".

18

SZENE:
ANRUF BEI AIDS-TELEFONHILFE

"Lebensecht, nicht übertrieben."

"Beide haben die Situation sehr gut dargestellt."

"Gut, daß der Gerhard endlich anruft."

"Ein erster Kontakt ist da, wenn auch nur per Telefon."

"Gut ist auch, daß er hier mit einem Betroffenen spricht, das hört man so direkt."

"Verständlich ist auch, daß er auflegt. Er will einen AIDS-Kranken nicht auch noch mit seinen eigenen Sorgen belehren."

25

SZENE:
ERINNERUNG AN MARINA: 'AM FLUSS'

"War voller Klischees. Fördert das
Vorurteil: nur Schwule und Fixer
haben AIDS."

"Verdeutlicht, daß es nur von diesen
Kreisen kommt. Das schafft nur wieder
Randgruppen."

28

SZENE: BEI LOTHAR (SCHWULE IM BETT)

"Fand ich nicht gut."

"Hab noch nie Schwule im Bett gesehen,
da denke ich nicht gerne dran, das ist
unnatürlich."

"Die Szene mußte nicht sein. Das ist doch
eine Minderheit."

"Steckt halt so in einem drin, daß
man keine Männer umarmt sehen will."

"Die soll man doch akzeptieren."

32

SZENE: AIDS-STERBEBETT

Wird sehr intensiv miterlebt.
("Sehr gefühlvoll", "dramatisch",
"ganz toll dargestellt", "glaubwürdig")

AIDS-Krankheit, Sterben und Tod werden hier offen gezeigt und nicht, wie häufig, einfach verdrängt.

Wichtig dabei ist auch, daß das Sterben hier zuhause, in der Gemeinschaft von anderen gezeigt wird und die sich um den Sterbenden kümmern.

"Kein einsames Sterben, allein im Krankenhauszimmer."

"Die haben das schön gemacht in dem Film."

"Manch einer von uns möchte auch so sterben können."

Dazu paßt auch das Beten, "nur das Zimmer sah kitschig aus mit all den Blumen."

"So ein tolles Zimmer kann man sich von der Sozialhilfe gar nicht leisten."

39

. SZENE: GOTTESDIENST

Wirkt für viele Zuschauer zunächst wie eine Trauerfeier. ("Leben vor dem Tod")

"Schön, daß die Menschen hier so eine Gemeinschaft sind."

Für viele ist dennoch nachvollziehbar, daß eine Kirchengemeinschaft, der Glaube und das gemeinsame 'Beten gerade in dieser Situation' eine wirkliche und wirksame Hilfe darstellen und anbieten.

("Ist doch immer so, wenn es einem schlecht geht, kommt man wieder zu Gott und zum Beten.")

Aber auch:

"für die Kirche ist das Thema AIDS, z.B. im Zusammenhang mit Schwulen und Fixern, noch immer (fast) ein Tabuthema."

40-42

SZENE: TANZ IN DER DISCO

Einerseits:

Guter Kontrast zur Kirche und Gottesdienst. Auch wird anerkannt, daß Annie hier dabei ist und sich Gerhard wieder zuwendet.

Allerdings:

der Zusammenbruch von Lothar war zu theatralisch ("zu dick aufgetragen"). Auch war die Zuwendung von Annie zu Gerhard zu sentimental ("kitschig", "zuviel Glück auf einmal")

43

BETTSZENE: NACHDEM ANNIE WIEDER ZURÜCK-
GEKEHRT IST

Wird emotionaler wie informativer Hinsicht.
und als besonders wichtige Szene erlebt:

"Da hat man sich noch nie Gedanken gemacht, ob man mit AIDS überhaupt Sex haben darf."

"Da fehlt was, die Szene stellt Fragen, die ich gerne beantwortet haben möchte."
"Da stockt man und denkt nach."

"Bei den anderen Szenen ('Wasserglas', 'Handgeben', etc.) ist man inzwischen viel aufgeklärter. Hier aber wird man von der AIDS-Aufklärung überhaupt nicht richtig angesprochen."

"Ich habe auch gedacht, ob das richtig ist, daß die noch zusammenschlafen.
Ganz schön schwierig."

"Darf man das dann noch ?"

"Totaler Schock: Was würde ich in einer solchen Lage selbst tun?"

"Bei der Szene habe ich Angst bekommen, und mir überlegt, ob ich das auch machen würde,"

Die Mehrheit der Zuschauer räumt ein:

"Ich würd's nicht mehr machen!"

44

SZENE: JUNGE ÄRZTIN

Wird als Vorbild im Umgang mit AIDS-Kranken voll akzeptiert:

"so einfühlsam", "ging ganz auf das Problem ein", "hat sich Gedanken um den Gerhard gemacht",

"war für so etwas auch geschult",
"so muß das sein, für die Leute ist doch in dem Moment alles hoffnungslos."

FRAGE "WAS WÜRDEN SIE RATEN, WIE SOLLTE MAN SICH VERHALTEN, WENN EIN FREUND / EINE FREUNDIN SICH MIT AIDS ANGESTECKT HAT ?"

SICH ZURÜCKZIEHEN	0,0%
SICH WIE GEWOHNT VERHALTEN	30,2%
WEISS NICHT	14,3%
SICH UM IHN KÜMMERN	55,6%

FRAGE "HABEN SIE SICH SCHON EINMAL SÖRGEN GEMACHT, DASS IN IHREM EIGENEN BEKANNTENKREIS JEMAND AN AIDS ERKRANKEN KÖNNTE ?"

JA	42,9%
WEISS NICHT	19,0%
NEIN	38,1%

FRAGE "HABEN SIE SICH SCHON EINMAL SÖRGEN GEMACHT, OB SIE SELBST AN AIDS ERKRANKEN KÖNNTEN ?"

JA	31,7%
WEISS NICHT	19,0%
NEIN	52,4%

FRAGE "GLAUBEN SIE, DASS BEI IHNEN PERSÖNLICH DIE GEFAHR BESTEHEN KÖNNTE, DASS SIE SICH BEIM GESCHLECHTSVERKEHR MIT AIDS ANSTECKEN ?"

MÖGLICH	12,7%
UNWAHRSCHEINLICH	81,0%
WEISS NICHT	6,3%

FRAGE "WÜRDEN SIE SAGEN, DASS SIE WISSEN WIE MAN SICH VOR AIDS SCHÜTZEN KANN ?"

WEISS BESCHEID	68,3%
UNSICHER	28,6%
WEISS NICHT	3,2%

FRAGE "WIE STARK WÜRDEN ES SIE BELASTEN, WENN IN IHREM BEKANNTENKREIS JEMAND AIDS-INFIZIERT WÄRE ?"

SEHR STARK	4,8%
STARK	14,3%
ETWAS	49,2%
EHER NICHT	23,8%
GAR NICHT	7,9%

FRAGE	"WIE GUT, GLAUBEN SIE, SIND SIE SELBST ÜBER AIDS INFORMIERT ?"	
	SEHR GUT	11,1%
	EHER GUT	63,5%
	EHER SCHLECHT	20,6%
	GAR NICHT	0,0%
	WEISS NICHT	4,8%
FRAGE	"INFORMIEREN SIE SICH ÜBER AIDS, TUN SIE DAS GELEGENTLICH, ODER SIND SIE AN DEM THEMA NICHT WEITER INTERESSIERT ?"	
	REGELMÄSSIG	6,3%
	GELEGENTLICH	68,3%
	NICHT INTERESSIERT	15,9%
	WEISS NICHT	9,5%
FRAGE	"HABEN SIE DURCH DIESEN SPIELFILM NEUES ZUM THEMA AIDS ERFAHREN ?"	
	JA, SACHLICH	6,3%
	JA, GEFÜHLSMÄSSIG	38,1%
	BEIDES	28,6%
	NEIN	27,0%
	WEISS NICHT	0,0%

FRAGE "REGELMÄSSIGE AIDS-AUFKLÄRUNG FINDE ICH
WICHTIG,"

ZUSTIMMUNG 96,8%

FRAGE "ICH WÜNSCHE MIR ZUM THEMA AIDS NOCH
WEITERE ... "

SPIELFILME 31,8%

INFORMATIONSFILME 63,5%

KEINE FILME 4,8%

FRAGE "ICH WÜNSCHE MIR ZUR GESUNDHEITLICHEN
AUFKLÄRUNG ... "

WEITERE SPIELFILME 17,5%

INFORMATIONSFILME 79,4%

KEINE FILME 3,2%